



„DIE WELT WILL FRIEDEN.
TROTZ GEWISSER POLITIKER.“

ERICH MARIA REMARQUE (1946)

GEMEINSAM
FÜR DEN FRIEDEN

Diskutieren, Zuhören, Verstehen

**GEMEINSAM
FÜR DEN FRIEDEN**

Diskutieren, Zuhören, Verstehen

VORWORT

Gemeinsam für den Frieden – ein Leitgedanke, der nicht nur das Begleitheft der Friedensgespräche überschreibt, sondern dem sich auch viele Osnabrücker Bürgerinnen und Bürger in besonderer Weise verpflichtet fühlen. Angesichts des Kriegsgeschehens, das mitten in Europa tobt, erscheint der entschiedene Einsatz für den Frieden und das Eintreten für demokratische Werte wichtiger denn je.

Der Krieg in der Ukraine hat Europa tief erschüttert und zu massiven globalen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umwälzungen geführt. Seit dem 24. Februar 2022 überzieht Russland die Ukraine mit Gewalt und Leid und droht mit atomaren Waffen. Dieser Bruch des Völkerrechts ist nicht nur ein Angriff auf ein selbstbestimmtes Land, sondern auch auf die Sicherheitsstruktur in Europa und unsere Weltordnung. Er bedeutet eine Zäsur, die bislang unvorstellbar schien und unser Weltbild nachhaltig verändert. Im Rahmen eines vielbeachteten digitalen Brennpunkt-Sonderformats haben sich die Friedensgespräche dem Krieg in der Ukraine bereits kurz nach Ausbruch des völkerrechtswidrigen Überfalls gewidmet. Renommierete Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Konflikt-, Geschichts-, Wirtschafts- und Migrationsforschung sprachen über die historischen Wurzeln des Konflikts, die Situation der Menschen vor Ort, die globalen Folgen des Krieges und die Wirksamkeit der Sanktionen. Auch im Festvortrag der Friedensgespräche am 3. Oktober 2022 richtete sich der Blick nach Osteuropa. Mit dem aus Belarus stammenden Dirigenten, Menschenrechtsaktivisten und Autor Vitali Alekseenok konnte ein scharfsinniger Beobachter und couragierter Unterstützer der belarussischen Demokratiebewegung als Redner gewonnen werden. In seinem beeindruckenden Vortrag beleuchtete er die Lage in Belarus, die Perspektiven der Demokratiebewegung und die ukrainisch, russischen und belarussischen Beziehungen im Kontext des Krieges.

Bereichert wurde das Veranstaltungsprogramm der Friedensgespräche 2022 zudem durch ein eindrucksvolles Konzert in der Reihe »musica pro pace«. Unter dem Titel »O Buchenwald, ich kann dich nicht vergessen!« erklangen berührende Werke, die im Konzentrationslager Buchenwald während des Dritten Reichs entstanden. Aufgeführt wurde dieses besondere Konzert, das die Zuhörerinnen und Zuhörer tief bewegte, im Felix-Nussbaum-Haus, so dass die Lieder in einen wirkungsvollen Dialog mit den Gemälden des in Auschwitz ermordeten Malers Felix Nussbaum treten konnten. Der wachsende Antise-

mitismus und seine vielfältigen Ausprägungsformen waren auch das Thema einer Diskussionsrunde der Friedensgespräche, die im Kontext der Woche der Brüderlichkeit abgehalten wurde. Im breitgefächerten Jahresprogramm fanden zudem Entwicklungen in der Europäischen Union, wie u.a. die Auswirkungen des BREXIT, ebenso Betrachtung, wie unterschiedliche innergesellschaftliche Herausforderungen. Impressionen und Informationen zu den einzelnen Friedensgesprächen 2022 finden sich in der vorliegenden Broschüre, die mit Hilfe von QR Codes auch zu den Aufzeichnungen der Vortragveranstaltungen und Podiumsdiskussionen zum Nachhören führt.

Unser Dank gilt allen Gästen, die wir zu den Friedensgesprächen 2022 in Osnabrück begrüßen durften und den lebendigen Friedensdiskurs unserer Stadt mit ihren Beiträgen, ihrer Expertise und ihren Erkenntnissen bereichert haben. Darüber hinaus danken wir der Sievert SE, die durch ihre Förderung die Durchführung der Osnabrücker Friedensgespräche ermöglicht ebenso wie NDR Info, der die Veranstaltungen als Medienpartner seit vielen Jahren begleitet. Nicht zuletzt gilt unser Dank den vielen Besucherinnen und Besuchern der Veranstaltungen, über deren Resonanz und großes Interesse wir uns sehr freuen.

Den Diskurs und die Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen, Problemlagen und Konflikten von nationaler bis hin zu globaler Tragweite für ein breites Publikum zu ermöglichen, ist das zentrale Anliegen der Friedensgespräche. In diesem Sinne werden sie sich weiterhin für ein tolerantes friedliches Miteinander einsetzen und Raum für Austausch, Meinungsbildung und Reflexion bieten.



Prof. Dr. Susanne Menzel-Riedl
Präsidentin der Universität Osnabrück



Katharina Pötter
Oberbürgermeisterin der Stadt Osnabrück

INHALT

Die Friedensstadt Osnabrück	8
Die Osnabrücker Friedensgespräche	10
Veranstaltungen 2022	12
Zeitenwende. Sonderfriedensgespräch zum Krieg in der Ukraine · Podiumsdiskussion am 7. März 2022	12
Europa nach dem Brexit · Podiumsdiskussion am 12. Mai 2022	22
Das wird man ja noch sagen dürfen. Rechtsextremismus und Rechtspopulismus in der Gesellschaft · Podiumsdiskussion am 8. Juni 2022	28
Die deutsch-französischen Beziehungen und die Zukunft Europas · Podiumsdiskussion am 15. September 2022	36

Europa sieht Deutschland: Am Ufer der Freiheit · Festvortrag zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2022	42
Antisemitismus – lässt er sich verhindern? Veranstaltung im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit in Osnabrück · Podiumsdiskussion am 27. Oktober 2022	46
musica pro pace: »O Buchenwald, ich kann dich nicht vergessen!« – Liedsammlungen aus dem Konzentrationslager · Konzert zum Osnabrücker Friedenstag am 13. November 2022	54
KI und Robotik in der Pflege · Podiumsdiskussion am 29. November 2022	56
Förderkreis Osnabrücker Friedensgespräche e.V.	66
Wissenschaftlicher Rat	68
Partner und Förderer	70

DIE FRIEDENSSTADT OSNABRÜCK

8
9



© Janin Arntzen



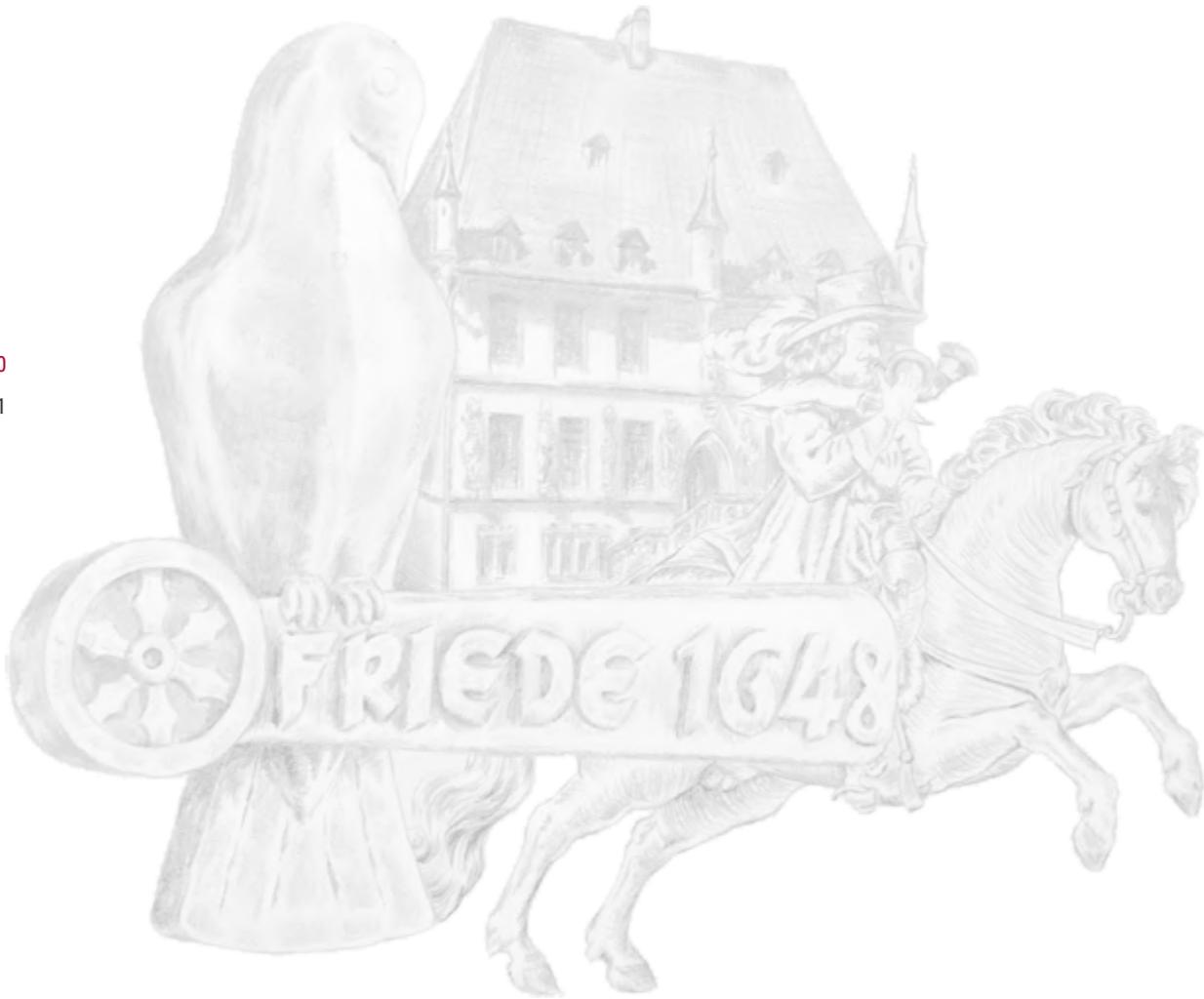
Osnabrück – Die Friedensstadt. Diesen stolzen und zugleich anspruchsvollen Titel trägt die Stadt seit den 1990er Jahren. Dabei liegt der Ursprung in einem der bedeutsamsten Friedensschlüsse der Frühen Neuzeit. Nach 30 Jahren Krieg, Verwüstung, Plünderung, Mord und Vertreibung in der Mitte Europas wurde 1648 von der Rathauptreppe in Osnabrück der Westfälische Friede verkündet. Dies war ein historischer Wendepunkt in der Geschichte Europas.

Der Vertrag des Westfälischen Friedens, den die europäischen Mächte in Osnabrück und Münster fünf Jahre lang ausgehandelt haben, beendete den verheerenden Dreißigjährigen Krieg durch diplomatische Verhandlungen statt durch militärische Gewalt und er beinhaltete zudem eine ganz neue Idee: den europäischen Gedanken. Durch diese Vereinbarung eines ersten Völkerrechts wurde ein übergeordnetes Recht geschaffen, dem sich alle bestehenden Gesetze, Privilegien, Beschlüsse und päpstlichen Verfügungen unterzuordnen hatten. Das Prinzip der religiösen und politischen Vielfalt im Sinne des heutigen Europas wurde entwickelt und durchgesetzt.

Der Friedensschluss von 1648 im Osnabrücker Rathaus ist das herausragende Ereignis der Stadtgeschichte, mit dem sich Osnabrück noch heute als Friedensstadt identifiziert. Osnabrück versteht dieses historische Vermächtnis als Auftrag, auch gegenwärtig und in Zukunft den Frieden zu fördern. Dabei agiert die Stadt nicht alleine, sondern gemeinsam mit einer Vielzahl von engagierten Einrichtungen sowie Vereinen und Initiativen der Bürgerschaft. Handlungsfelder sind die grundsätzliche Förderung des Toleranzgedankens, die interkulturelle und interreligiöse Verständigung, die Unterstützung von Friedensforschung und Menschenrechtspolitik, Erinnerungskultur sowie entwicklungspolitische Bildungsarbeit oder auch die Entwicklung bestehender internationaler Partnerschaften. Mit dem Büro für Friedenskultur im Fachbereich Kultur hat die Stadt eine zentrale Koordinierungsstelle für das friedenskulturelle und friedenspolitische Engagement in Osnabrück.

DIE OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE

10
11



Als renommierte Veranstaltungsreihe sind die Friedensgespräche seit 1986 fester Bestandteil des kulturellen Lebens in Osnabrück und Sinnbild der fruchtbaren Kooperation zwischen Stadt und Universität. Mehr als 200 öffentliche Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen fanden seither in der Reihe statt und viele prominente Persönlichkeiten waren bereits bei den Friedensgesprächen zu Gast.

Mit ihrem vielfältigen Programm widmen sich die Friedensgespräche aktuellen nationalen wie auch internationalen Konflikten und Krisen und ihren sozialen, wirtschaftlichen wie auch ökologischen Herausforderungen und Folgen. Renommierte Expertinnen und Experten aus unterschiedlichsten Bereichen wie unter anderem Politik, Kultur, Medien und Wissenschaft diskutieren miteinander und dem Publikum.

Die Friedensgespräche bieten ein Forum des konstruktiven Meinungsaustauschs, der Reflexion und des Dialogs und leisten einen Beitrag zur Förderung der gelebten Friedenskultur Osnabrücks. Dazu werden Themen kontrovers betrachtet, unterschiedliche Perspektiven einbezogen und auch gegensätzlichen Positionen Raum gegeben. Die hochkarätig besetzten Veranstaltungen sollen Anstoß zu einem toleranten friedlichen Miteinander geben und Lösungswege aufzeigen. Ziel ist es, aktiv zur gelebten Demokratie beizutragen und eine fruchtbare Diskussionskultur zu fördern.

Einen besonderen Höhepunkt im jährlichen Programm bildet der Festvortrag am 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit. Unter dem Leitgedanken »Europa sieht Deutschland« schildern prominente Gäste aus dem europäischen Ausland ihren Blick auf die Entwicklungen im seit 1990 vereinten Deutschland und dessen Rolle im gesamteuropäischen Rahmen. Bereichert werden die Friedensgespräche zudem durch die einmal im Jahr stattfindende Konzertveranstaltung »musica pro pace«, die anlässlich des Osnabrücker Friedenstags organisiert wird. In dieser besonderen Konzertreihe werden ambitionierte friedenthematische Musikprogramme in Zusammenarbeit mit namhaften Chören, Orchestern, Ensembles und Solistinnen und Solisten realisiert.

Zu den Osnabrücker Friedensgesprächen sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Nähere Informationen und das aktuelle Programm finden Sie unter: www.friedensgespräche.de

VERANSTALTUNGEN 2022

Podiumsdiskussion am 7. März 2022

ZEITENWENDE

Sonderfriedensgespräch zum Krieg in der Ukraine

12

13



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski

PODIUMSGÄSTE

Prof. Dr. Valeriya Dinger, Professorin für Makroökonomik am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung der Universität Osnabrück

Dr. Franck Düvell, Migrationswissenschaftler am Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück

Prof. Dr. Ulrich Schneckener, Professor für Internationale Beziehungen & Friedens- und Konfliktforschung der Universität Osnabrück und Mitglied des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS)

Prof. Dr. Ricarda Vulpius, Professorin für Osteuropäische und Ostmitteleuropäische Geschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und Expertin für russländische und ukrainische Geschichte

Seit dem 24. Februar tobt Mitten in Europa ein Krieg. Der völkerrechtswidrige Überfall Russlands auf die Ukraine bedeutet eine Zeitenwende, die bislang unvorstellbar schien und löste weltweit Fassungslosigkeit und Entsetzen aus. Um die Lage in der Ukraine wissenschaftlich einzuordnen und die Geschehnisse und Folgen zu beleuchten, fand kurz nach Ausbruch des Krieges ein Sonderfriedens-



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski

GESPRÄCHSLEITUNG

Prof. Dr. Susanne Menzel-Riedl,
Universität Osnabrück

gespräch statt. Renommiertere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Osnabrück und der Universität Münster nahmen sowohl die historischen Wurzeln des Konflikts und das Selbstverständnis der beiden Länder als auch die globalen Auswirkungen und die Wirksamkeit der Sanktionen in den Blick. Zudem wurden die Themen Flucht und Migration und die Rolle Deutschlands betrachtet.



Video zur Veranstaltung:

14

15

»In einer lebendigen Demokratie würden
die Sanktionen funktionieren.«

Prof. Dr. Valeriya Dinger





»Über 8% der Bevölkerung sind bereits betroffen – am 12. Kriegstag. Wenn wir das vergleichen mit Syrien: Dort haben wir diesen Punkt nach mehr als zwei Jahren erreicht.«

Dr. Franck Düvell



»Die Zeitenwende, die mit diesem Konflikt verbunden ist,
hat 2014 begonnen, vielleicht sogar schon vorher.«

Prof. Dr. Ulrich Schneckener



»Putin hat klar gesagt,
er möchte die gesamte Ukraine.«

Prof. Dr. Ricarda Vulpius

Podiumsdiskussion am 12. Mai 2022

EUROPA NACH DEM BREXIT

22

23



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski

2016 stimmte das Vereinigte Königreich in einem Referendum über den Verbleib Großbritanniens in der Europäischen Union ab. Das Ergebnis dieser »Brexit«-Volksbefragung fiel recht knapp aus: 52% der Wählerinnen und Wähler waren für den Austritt aus der EU, 48 % für den Verbleib. Schottland und Nordirland stimmten mehrheitlich gegen einen Austritt. Welche Konsequenzen ergeben sich aus dieser Mehrheitsentscheidung sowohl für die EU als auch für das UK? Die Europäische Union verliert nicht nur einen bedeutenden Nettozahler, sondern auch einen wichtigen Unterstützer in Fragen individueller Freiheitsrechte. Das Vereinigte

PODIUMSGÄSTE

Prof. Dr. Anthony Glees, Zeithistoriker und Politologe, University of Buckingham

David McAllister, Leiter des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten und Abgeordneter der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament

GESPRÄCHSLEITUNG

Prof. Dr. Wulf Gaertner, Universität Osnabrück

Königreich wird sich auf Handelserschwerisse mit den 27 verbliebenen Mitgliedern der EU einstellen müssen. Es hat durch seinen Austritt aus der EU auch die Frage einer »fühlbaren« Grenze zwischen Irland und Nordirland neu aufgeworfen. Wie ist dieses Problem im Sinne einer alle Seiten zufriedenstellenden Vereinbarung zu lösen? Wird die EU durch den Austritt Großbritanniens innen- wie außenpolitisch geschwächt und das UK mit der neu gewonnenen Unabhängigkeit »von Brüssel« politisch und ökonomisch gestärkt? Haben wir es mit einer alle Seiten befriedigenden »win-win« Situation zu tun oder wird eher das Gegenteil der Fall sein?



Video zur Veranstaltung:



»Ich glaube nicht, dass Putin in die Ukraine einmarschiert wäre, wenn es 2016 nicht die Stimme für den BREXIT gegeben hätte.«

Prof. Dr. Anthony Glees

26

27

»Ich halte den BREXIT für
einen historischen Fehler.«

David McAllister



Podiumsdiskussion am 8. Juni 2022

DAS WIRD MAN JA NOCH SAGEN DÜRFEN

Rechtsextremismus und Rechtspopulismus in der Gesellschaft

28

29



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski

PODIUMSGÄSTE

Dr. Floris Biskamp, Politikwissenschaftler und Soziologe, Koordinator des Promotionskollegs Rechtspopulistische Sozialpolitik und exkludierende Solidarität an der Universität Tübingen

Prof. Dr. Beate Küpper, Professorin für Soziale Arbeit in Gruppen und Konfliktsituationen an der Hochschule Niederrhein in Mönchengladbach

Martín Steinhagen, Freier Journalist und Autor des Buchs »Rechter Terror. Der Mord an Walter Lübcke und die Strategie der Gewalt«

GESPRÄCHSLEITUNG

Prof. Dr. Andrea Lenschow, Universität Osnabrück

In den vergangenen Jahren haben rechtsextreme Gewalttaten immer wieder die Bundesrepublik erschüttert, wie die Morde des NSU, Anschläge gegen Unterkünfte von Geflüchteten, die Ermordung des Kasseler Regierungspräsidenten Dr. Walter Lübcke und die Anschläge von Halle und Hanau. Diese Taten beängstigen und angesichts beunruhigender Nachrichten über das Erstarken rechtsextremer Gruppierungen steigt die Verunsicherung in der Bevölkerung. Stimmungen und Einstellungen, die dahinterstehen, bleiben indes oft unbestimmt. Wieviel Rechtsextremismus gibt es und wie wirkt er



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski

auf die Mitte der Gesellschaft ein? Wie entwickelt sich aus rechtem Gedankengut Gewalt und welche Präventionsmaßnahmen können ergriffen werden? Überwachung und Strafverfolgung, die Kontrolle sozialer Medien und die Überprüfung der Verfassungstreue bilden Ansätze, die neben Demokratieförderung und Aufklärung getreten sind, aber auch als Maßnahmen der Bespitzelung und Bevormundung kritisiert werden. Wie kann die Demokratie geschützt werden, ohne sie dabei aufs Spiel zu setzen? Wo liegen die Grenzen der Meinungsfreiheit und welche Rolle spielen die Medien?



Video zur Veranstaltung:



»Es wird keiner als Rechtsextremist geboren.«

Prof. Dr. Beate Küpper



»Es ist für mich wenig überraschend, dass in einer Welt von extremer Ungleichheit, Ideologien der Ungleichheit vorherrschen.«

Dr. Floris Biskamp

34

35

»Wenn wir auf die Ideologie der extremen Rechten blicken, ist Gewalt ja nicht nur ein Mittel, das man unter anderen auswählt, sondern es ist ein ganz zentrales – zumindest bei der radikalen Rechten ist es ein Wesenskern der Idee.«

Martín Steinhagen



Podiumsdiskussion am 15. September 2022

DIE DEUTSCH-FRANZÖSISCHEN BEZIEHUNGEN UND DIE ZUKUNFT EUROPAS

Veranstaltung anlässlich der wissenschaftlichen Tagung »Frankreich in Osnabrück. Eine Region in napoleonischer Zeit« des Interdisziplinären Instituts für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (IKFN) und des Landschaftsverbands Osnabrücker Land



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski

Frankreich und Deutschland verbindet eine wechselvolle gemeinsame Geschichte. Nach Jahrhunderten, die von Rivalitäten und Kriegen geprägt waren, wurde mit dem Élysée-Vertrag 1963 der Weg der Aussöhnung und Begegnung beschritten und die Basis für eine enge Zusammenarbeit gelegt. 2019 wurde dieses Bekenntnis zur deutsch-französischen Freundschaft durch den Aachener Vertrag untermauert, um sich gemeinsam den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu stellen. Der deutsch-französische Schulterschluss bildet das Fundament der Europäischen Union, und die engen Beziehungen sind für die

PODIUMSGÄSTE

Dr. Claire Demesmay,

Forscherin im Centre Marc Bloch und Leiterin des Referats für interkulturelle Aus- und Weiterbildung des Deutsch-Französischen Jugendwerks in Berlin

Prof. Dr. György Széll,

Soziologe, Universität Osnabrück

GESPRÄCHSLEITUNG

Bernd Käsebier, Vorsitzender der Deutsch-Französischen Gesellschaft Osnabrück

europäische Integration von zentraler Bedeutung. Was bedeutet die Freundschaft zwischen einst verfeindeten Ländern insbesondere in einer Zeit, in der in Europa ein Angriffskrieg tobt und der Nationalismus in vielen Ländern erstartet? Welche Auswirkungen hat der Krieg gegen die Ukraine auf die deutsch-französische Zusammenarbeit und die gemeinsame Sicherheitspolitik? Welche Rolle spielt diese besondere Partnerschaft für die Zukunft Europas und welche Verantwortung kommt ihr zu? Wie wirken sich die unterschiedlichen wirtschaftspolitischen Grundverständnisse der beiden Nachbarländer aus?



Video zur Veranstaltung:



»Wenn wir Kompromisse schließen, wenn wir uns annähern, dann können wir in der Regel auch die anderen davon überzeugen. Nicht, weil wir gleich ticken, im Gegenteil – weil wir ganz anders sind und gleichzeitig dieses gemeinsame Bewusstsein für die Verantwortung haben. Und das ist wunderbar.«

Dr. Claire Demesmay

40

41

»Bei allen Differenzen – historisch, kulturell,
politisch – ist das Reizvolle am deutsch-
französischen Verhältnis für mich die
Komplementarität.«

Prof. Dr. György Széll



Festvortrag zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2022

EUROPA SIEHT DEUTSCHLAND AM UFER DER FREIHEIT

42

43



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski

Vor zwei Jahren scheiterte in Belarus der Volksaufstand gegen den Machthaber Aljaksandr Lukaschenko. Seine umstrittene Wiederwahl, die durch die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union nicht anerkannt wird, löste im August 2020 eine große Protestbewegung in Belarus aus, die mit Brutalität vom Staatsapparat niedergeschlagen wurde. Mit aller Härte und Gewalt geht die Regierung bis heute gegen politische Gegner und kritische Stimmen vor. Im Angriffskrieg, den Russland seit dem 24. Februar gegen die Ukraine führt, steht Lukaschenko an der Seite Putins und zu Beginn des Krieges bildete Belarus das Aufmarschgebiet für den russischen Aggressor.

VORTRAGENDER

Vitali Alekseenok,
belarussischer Dirigent, Autor und
politischer Aktivist

GESPRÄCHSLEITUNG

Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke,
Universität Osnabrück

Der aus Belarus stammende Dirigent und politische Aktivist Vitali Alekseenok, der seit 2016 in Deutschland lebt und arbeitet, schloss sich im Sommer 2020 den friedlichen Protesten für Freiheit und Demokratie an und beteiligte sich mit großem Engagement und beeindruckendem Mut an den Kundgebungen in Minsk. Sein im vergangenen Jahr erschienenes Buch »Die weißen Tage von Minsk. Unser Traum von einem freien Belarus« dokumentiert die Geschehnisse und den verzweifelten Kampf der belarussischen Opposition. Im Rahmen seines Vortrags beleuchtete er die Lage in Belarus, die Perspektiven der Demokratiebewegung und die belarussisch-deutschen Beziehungen im Kontext des Kriegs in der Ukraine.



Video zur Veranstaltung:

»Wir sollten uns nicht nur auf unser eigenes klar abgegrenztes Leben beschränken. Das Handeln für den Frieden ist nicht eine idealistische Haltung. Sie ist die wichtigste Voraussetzung für die Möglichkeit dieses eigenen Lebens. Gerade jetzt, wo in der Nachbarschaft Schicksale von geopolitischer Tragweite entschieden werden.«

Vitali Alekseenok



Podiumsdiskussion am 27. Oktober 2022

ANTISEMITISMUS – LÄSST ER SICH VERHINDERN?

Veranstaltung im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit in Osnabrück

46

47



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski

Aus Umfragen der letzten Jahre geht hervor, dass antisemitisches Gedankengut und antijüdische Ressentiments in Deutschland weit verbreitet sind und das Wissen über den Holocaust abnimmt. Nicht nur in der steigenden Zahl an antisemitischen Straftaten, sondern auch in der verstärkt wahrnehmbaren Verharmlosung des Holocausts und der Verbreitung antisemitischer Verschwörungstheorien spiegelt sich dies wider. Menschen jüdischen Glaubens sind in Deutschland mit Vorurteilen und alltäglichen Anfein-

PODIUMSGÄSTE

Prof. Dr. Julia Bernstein, Soziologin, Frankfurt
University of Applied Sciences

Dr. Franz Rainer Enste, Niedersächsischer
Landesbeauftragter gegen Antisemitismus und für
den Schutz jüdischen Lebens

Viktoria Ladyszenski, Geschäftsführerin der
Jüdischen Gemeinde in Kiel und Region im
Landesverband »Jüdische Gemeinden in Schleswig-
Holstein«

GESPRÄCHSLEITUNG

Prof. Dr. Reinhold Mokrosch, Universität Osnabrück

dungen konfrontiert. Wie kann dieser alarmierenden Entwicklung entgegengewirkt werden? Wie kann die Präventions- und Aufklärungsarbeit intensiviert werden und welche Rolle spielt die Erinnerungsarbeit in diesem Kontext? Brauchen wir eine Verschärfung von Gesetzen und eine konsequentere Verfolgung von Straftaten? Oder kann Antisemitismus mit Aufklärung, Politik, Bildung und Entfaltung der Schönheit des Judentums begegnet werden?



Video zur Veranstaltung:



»Man kann fragen, wie es kommt,
dass es Betroffene gibt, aber keine Antisemiten.«

Prof. Dr. Julia Bernstein



»Die Frage, wie entstehen Täterbiographien, haben wir in den zurückliegenden Jahrzehnten zu wenig behandelt.«

Dr. Franz Rainer Enste

52

53

»Wir wünschen uns, dass das jüdische Leben in Deutschland zur Normalität wird, doch ist es dazu noch ein langer Weg, weil Antisemitismus in Deutschland zur »Normalität« geworden ist.«

Viktoria Ladyshenski



Konzert am 13. November 2022

MUSICA PRO PACE

»O Buchenwald,
ich kann dich nicht vergessen!«

Liedsammlungen
aus dem Konzentrationslager

AUSFÜHRENDE

54

Michael Müller-Kasztelan, Gesang

55

Christopher Wasmuth, Klavier

Christiane Kumetat, Violine

MODERATION UND PROGRAMMKONZEPTION

Christine Oeser



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski

Niemals vergessen – 77 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges erinnern KZ-Lieder an die Verfolgten des Nationalsozialismus. Aus dem Konzentrationslager Buchenwald sind einzigartige Lieddokumente überliefert, die einen Einblick in den Lageralltag und die Selbstwahrnehmung der Gefangenen ermöglichen. Die Liedsammlungen wurden zwischen 1938 und 1945 im Geheimen angefertigt und überdauerten versteckt unter Dielenfußböden und in Brotbeuteln den Krieg. Nach der Befreiung gelangten sie in Archive weltweit. Im Rahmen eines Promotionsprojektes an der Universität Osnabrück wurden sieben Sammlungen zusammengetragen und erschlossen. Eine Auswahl der Lieder erklang im Konzert zum Osnabrücker Friedenstag im Felix-Nussbaum-Haus.

Jedes aufgezeichnete Lied erzählt eine eigene Geschichte und öffnet ein Fenster in die Zeit. Die Schöpfungen bringen die Ängste, Wünsche und Hoffnungen der Gefangenen zum Ausdruck und zeugen von individuellen wie kollektiven Versuchen zur Bewältigung der Lagerhaft. Entsprechend vielfältig gestaltet sich das Liedgut als schneidiger Marsch, sehnsuchtsvoller Tango, heitere Mazurka oder intimes Wiegenlied.



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski

Das Konzert ist Teil der Reihe »musica pro pace«, die Kompositionen zur Aufführung bringt, in denen das Verderben und Leid des Krieges wie auch die Sehnsucht der Menschen nach Frieden zu einem musikalischen Ausdruck kommen. Mit ihren facettenreichen Programmen bereichern sie in besonderer Weise das kulturelle Angebot der Friedensstadt. Begründet wurde die Konzertreihe, um den Friedensgesprächen neben den Wortbeiträgen eine künstlerische Facette zu geben. Mit ihr wird der »Osnabrücker Friedenstag« begangen, mit dem alljährlich an die Verkündung des Westfälischen Friedens am 25. Oktober 1648 von der Osnabrücker Rathaustreppe erinnert wird.

Podiumsdiskussion am 29. November 2022

KI UND ROBOTIK IN DER PFLEGE: HUMANISIERUNG ODER ENTMENSCHLICHUNG?

Veranstaltung in Kooperation mit dem GesundheitsCampus Osnabrück



56

57



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski

PODIUMSGÄSTE

Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann,
Mitglied des Deutschen Ethikrates

Prof. Dr. Manfred Hülsken-Giesler, Pflegewissen-
schaftler am Institut für Gesundheitsforschung und
Bildung der Universität Osnabrück

Sven Schumacher, Vorsitzender des
Niedersächsischen Evangelischen Verbands für
Altenhilfe und Pflege (NEVAP)

Prof. Dr. Ipke Wachsmuth, Forscher auf den
Gebieten der Künstlichen Intelligenz und der
Kognitionswissenschaft am Bielefelder Center for
Cognitive Interaction Technology (CITEC)

Die Künstliche Intelligenz (KI) und Robotik als die Technologie der Zukunft wird unsere Gesellschaft und Arbeitswelt nachhaltig verändern. Insbesondere im Bereich der Pflege, der seit langem von einem – durch die Corona-Pandemie noch verstärkten – Notstand geprägt und mit enormen Herausforderungen konfrontiert ist, birgt die digitale Transformation großes Potenzial. Gleichzeitig existieren aber auch viele Vorbehalte und Ängste. Wichtige medizinethische wie auch juristische Fragen werden mit dem Einsatz von KI und technischen Artefakten aufgeworfen.



© Osnabrücker Friedensgespräche | Uwe Lewandowski

GESPRÄCHSLEITUNG

Prof. Dr. Susanne Boshammer,
Universität Osnabrück

Wie kann die Zukunft der Pflege aussehen und welche Chancen, aber auch Grenzen bietet der Einsatz von KI? Können technologische Errungenschaften wie Pflegeroboter eine Antwort auf den wachsenden Pflegekräftemangel in Zeiten des demografischen Wandels sein? Sind sie die Lösung, um den Pflegekräften Freiraum für soziale Interaktion zu schaffen oder verringern sie den menschlichen emotionalen Kontakt zu den Patientinnen und Patienten? Gewährleisten Algorithmen eine gerechtere Versorgung unabhängig von Herkunft und sozialem Stand? Wie kann der Schutz der Privatsphäre gelingen angesichts der Gefahr einer Kommerzialisierung gesundheitsbezogener Daten?



Video zur Veranstaltung:



»Es gibt einen Unterschied zwischen Mensch und Maschine und der ist, dass die menschliche Pflegekraft spontan agieren kann, kreativ agieren kann usw. – das kann eine Maschine nicht ohne Weiteres.«

Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann

60
61

»Gute Pflege ist heute eben nicht mehr eine dyadische Arbeit zwischen zwei Menschen, sondern sie findet in komplexen Bezügen statt.«

Prof. Dr. Manfred Hülsken-Giesler



62

63

»Was uns fehlt, ist Geld. Das System unserer Pflege, unserer Altenpflege, ist unterfinanziert seit vielen Jahren.«

Sven Schumacher





»Es wird nicht für jeden Menschen jemand da sein, der sich um ihn kümmert. Und deswegen kommt überhaupt die Frage auf: Kann ein Roboter dann in die Bresche springen?«

Prof. Dr. Ipke Wachsmuth

FÖRDERKREIS OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE E.V.



Der im Jahr 2001 gegründete *Förderkreis Osnabrücker Friedensgespräche* ist ein gemeinnützig anerkannter, eingetragener Verein, der einen wichtigen finanziellen und ideellen Beitrag für die Veranstaltungen der Friedensgespräche leistet. Über 220 Mitglieder engagieren sich im Förderkreis und setzen damit ein Zeichen für den Frieden.

Seit 2015 unterstützen wir neben den Veranstaltungen der Friedensgespräche auch andere regionale friedenthematische Projekte und leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Friedenskultur in Osnabrück und Umgebung.

Wenn auch Sie die Veranstaltungen der Friedensgespräche unterstützen und Ihre Verbindung zu den Friedensgesprächen stärken möchten, laden wir Sie herzlich zur Mitgliedschaft im Förderkreis ein!

Als Mitglied erhalten Sie persönliche Einladungen zu den Veranstaltungen der Friedensgespräche sowie jährlich die aktuelle Dokumentation »Gemeinsam für den Frieden«. Bei der jährlichen Mitgliederversammlung geben wir Ihnen einen detaillierten Einblick über die aktuellen Förderungen der Friedensgespräche und anderer Projekte durch den Verein. Hier bekommen Sie auch die Möglichkeit, Ihre Ideen für Themen und Gäste kommender Veranstaltungen einzubringen.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 15,- Euro. Höhere Förderbeiträge sind selbstverständlich ebenfalls sehr willkommen. Beiträge und Spenden an den Förderkreis Osnabrücker Friedensgespräche e.V. können steuerlich geltend gemacht werden.

Sie möchten Mitglied im Förderkreis werden oder benötigen finanzielle Unterstützung für ein Projekt zum Thema Frieden? Kontaktieren Sie uns gerne per E-Mail, Telefon oder Post!

Weitere Informationen:
www.foerderkreisfriedensgespraeche.de



VEREINSVORSTAND

Prof. Dr. Reinhold Mokrosch, Vorsitzender

Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke,
Schatzmeisterin

Rea te Poel, Geschäftsführerin

Katharina Opladen, Beisitzerin

Dr. Ute Széll, Beisitzerin

Prof. Dr. Siegrid Westphal, Beisitzerin

GESCHÄFTSSTELLE

Förderkreis Osnabrücker Friedensgespräche e.V.

Universität Osnabrück

Neuer Graben 29/Schloss

49074 Osnabrück

Tel.: +49 541 969 4208

E-Mail: ofg@uni-osnabrueck.de

KONTOVERBINDUNG

Sparkasse Osnabrück

IBAN: DE84 2655 0105 0000 2577 66

BIC: NOLADE22XXX

WISSENSCHAFTLICHER RAT

68

69



Die Programmgestaltung der Osnabrücker Friedensgespräche liegt in den Händen des Wissenschaftlichen Rates. Dieser setzt sich aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unterschiedlicher Forschungsdisziplinen der Universität und Hochschule Osnabrück zusammen.

VORSITZENDE

Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke,
Universität Osnabrück

STELLVERTRETENDE VORSITZENDE

Prof. Dr. Siegrid Westphal, Universität Osnabrück

Prof. i.R. Dr. Roland Czada, Universität Osnabrück

Prof. Dr. Valeriya Dinger, Universität Osnabrück

Prof. i.R. Dr. Wulf Gaertner, Universität Osnabrück

Prof. Dr. Thomas Groß, Universität Osnabrück

apl. Prof. Dr. Stefan Hanheide, Universität Osnabrück

Prof. Dr. Johannes Hirata, Hochschule Osnabrück

Prof. Dr. Andrea Lenschow, Universität Osnabrück

Prof. i.R. Dr. Reinhold Mokrosch, Universität Osnabrück

Prof. Dr. Ulrich Schneckener, Universität Osnabrück

Prof. em. Dr. Gyoergy Széll, Universität Osnabrück

Prof. Dr. Chadi Touma, Universität Osnabrück

Prof. Dr. Rolf Wortmann, Hochschule Osnabrück

GESCHÄFTSFÜHRERIN

Dr. Janina Majerczyk

GESCHÄFTSSTELLE

Universität Osnabrück
Neuer Graben 29 / Schloss
49074 Osnabrück
Tel.: +49 541 969 4010 / -4208
E-Mail: ofg@uni-osnabrueck.de
www.friedensgespraeche.de

PARTNER UND FÖRDERER



Impressum

Herausgeberin Die Präsidentin der Universität Osnabrück

Redaktion Osnabrücker Friedensgespräche

Bildnachweise Uwe Lewandowski, Helga Duwendag-Strecker

Zeichnungen Janina Majerczyk

Gestaltung Stabsstelle Kommunikation und Marketing

Stand Dezember 2022

